

„Tobe, Welt, und springe, ich steh hier und singe“

Konzert Deutsch-Deutscher Kammerchor und Organist der Leipziger Thomaskirche erfüllen Martinskirche mit Wohlklang

VON HORST HACKER

Memmingen Nach dem Ende der großen radSPORTlichen „Tour de France“ nahm eine chor- und orgelmusikalische Tour große Fahrt auf: Etappenziele des rund 35-köpfigen Deutsch-Deutschen Kammerchors unter Leitung von Hannelotte Pardall und mit Stefan Kießling (Thomaskirche Leipzig) an der Orgel waren nach dem Start im Ulmer Münster Nürtingen, Friedrichshafen und Nördlingen. Dann folgten die Memminger Martinskirche und zum Abschluss der einwöchigen „Tour de Suebe“ gab es den Zieleinlauf in die Stadtkirche zu Ellwangen.

Die Ursprünge dieses „Chors der Deutschen Einheit“ gehen auf den Februar des damaligen Wendejahres 1989 zurück. Obwohl Deutschland noch vom Eisernen Vorhang geteilt war, gab es wechselseitige Besuche und gemeinsame Auftritte der Studenten der Kirchenmusikhochschulen von Herford/Westfalen und Halle an der Saale (DDR). Das erste gemeinsame Projekt dieser Art durch

den Norden der DDR entwickelte eine so nachhaltige Initialzündung, dass es als Kontinuum bis zum heutigen Tag anhält. Der inzwischen fest etablierte Name wurde beibehalten.

Was den rund 70 Besuchern im wohlthuend kühlen Kirchenschiff Sankt Martins geboten wurde, waren exquisite Orgelmusik eines Meisters seines Fachs und ebenso

erlesene Chormusik, durchgehend a cappella gesungen. Vier Chorstücken von Nystedt (1915 – 2014), Mesiaen (1908 – 1992), Bach (1685 – 1750) und Hessenberg (1908 – 1994) stand die von Stefan Kießling in zwei Teilen vorgetragene Suite op. 5 (1932) des französischen Komponisten Maurice Duruflé (1902 – 1986) gegenüber.

Im ersten Teil (Prélude) erfüllte der renommierte Konzertorganist die von der Ansage geschürten hohen Erwartungen, die „etwas Paradiesisches zu erleben“ versprach. Der zarte, langsam getragene Wohlklang ging himmlisch bezaubernd in die Ohren. Den dritten Satz Toccata führte der Organist in powervoller Lautstärke zu einem überragenden Finale.

Die an der Musikhochschule Hamburg tätige Professorin Hannelotte Pardall bewies vom ersten Stück „Adoro te“ von Knut Nystedt weg, dass sie infolge langjähriger Erfahrung den deutsch-deutschen Chor bis ins kleinste Detail brillant sicher und stets souverän

zu führen versteht. „O sacrum convivium“, Olivier Messiaens Motette zum Heiligen Sakrament, erklang wehevoll mollgedämpft und eindringlich langsam. Kurt Hesselbergs Motette nach Worten des Franz von Assisi „O Herr, mache mich zum Werkzeug Deines Friedens“ führte bei mitunter zu grellen Frauenstimmen und punktuell überzogenem Forte zu einem rauschenden Konzertfinale.

Überragender Höhepunkt

Den alles überragenden Höhe- und Mittelpunkt gestaltete der Chor mit Johann Sebastian Bachs ausladender Motette „Jesu meine Freude“ (BWV 227). Musikalisch sehr treffend moduliert und sprachlich sehr sauber verbalisiert, gingen wichtige Schlüsselstellen tief unter die Haut. Beispielsweise „Gottes Lamm, mein Bräutigam“ oder „Tobe, Welt, und springe, ich steh hier und singe“. Schließlich das zutiefst tröstliche Ende: „Dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude“.



Der Deutsch-Deutsche Kammerchor sang unter Leitung von Hannelotte Pardall in der Memminger Martinskirche.

Foto: Horst Hacker

MZ 4.8.18